

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriege das Wirtschaftsleben sehr in die Höhe gehen werde. Aber das stimmt nicht immer. Der Krieg ist ein Zerstörer an Leben und Gütern. Der Staat muß bei den ungeheuren Kriegslasten sich an das Notwendigste halten. Starke Zollschranken der Nachbarländer werden uns nachteilig sein und Gegenmaßregeln rufen, wenn unserm Lande die Kaufkraft und das Gewerbe erhalten bleiben sollen.

Die Landwirtschaft wird auch nach dem Kriege noch gute Zeiten haben. Nicht allein, weil wegen dem Mangel an Transportmitteln (zerstörte Bahnen u. Schiffe) die Zufuhr von Nahrungsmitteln nicht gleich voll einsetzt, sondern weil die leeren Viehställe des Auslandes unser Vieh begehrt machen. Der Friede wird eine Entspannung der Lage bringen, die auch die Unternehmungslust fördern wird.

Die Metall- und Luxusindustrie werden nach dem Kriege nicht gleich wieder gute Zeiten haben. Zu befürchten ist, daß von den hohen Löhnen jetzt wenig beiseite gelegt wird und dann die Allgemeinheit helfend eingreifen sollte.

Handwerk und Gewerbe werden bessere Zeiten haben, wenn die Kaufkraft erhalten bleibt. Das Handwerk muß aber künstlerisches erzeugen, dann findet es sicheres Auskommen. Mit dem Kriegsende wird der Rückfluß des Geldes einsetzen, das jetzt zu hohen Zinsen angelegt ist. Das wird dem Handel und Gewerbe zu gute kommen. Namentlich gut werden diejenigen Staaten dastehen, die ihre Geldbedürfnisse aus dem eigenen Lande decken; zu diesen gehört auch die Schweiz.

In der Schweiz machten wir den Fehler, daß die intelligenten Leute zu viel der Landwirtschaft, der Industrie und dem Gewerbe entfremdet wurden. Die liberalen Berufsarten erlitten dadurch einen Überfluß an Leuten, denen das Fortkommen erschwert wurde, während viele intelligente Köpfe in Industrie und Gewerbe viel weiter gekommen wären. Namentlich dann kommt das Handwerk vorwärts, wenn die Frau tüchtig ist im Haushalt, viellecht gar in der Buchhaltung tätig ist. Nicht die Schule, sondern die falsche Beurteilung des Wirtschaftslebens ist schuld an diesem Übelstand. Deutschland hat in dieser Beziehung viel besser gearbeitet. Auch das macht ein Land widerstandsfähig, während und nach dem Kriege. Intelligente Köpfe sollten den Mut finden, in Industrie und Gewerbe tätig zu sein. Denn mit dem Friedensschluß wird der Völkerhaß nicht gleich verschwinden. Die Handelsbeziehungen werden eine zeitlang durch einen Mittelsmann angeknüpft werden. Die Schweiz, dank ihrer neutralen und allseitig freundschaftlichen Haltung, ist am ehesten in der Lage, diese Rolle des internationalen Güterausstausches zu übernehmen. Hierin liegt eine große Zukunft. Schweizermesse und Schweizerwoche sind gute Anfänge für die Nationalisierung des schweizerischen Wirtschaftslebens. Wir müssen uns nach allen Richtungen möglichst auf eigene Füße stellen, in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel. In diesen Zweigen der Volkswirtschaft wird nach dem Kriege sicher ein Aufstieg eintreten. In der Hotellerie sieht man die Zukunft vielfach schwarz. Man vergesse aber nie, daß unser Land in harmonischer Abwechslung so viele Schönheiten bietet wie kein zweites der Erde, also auch von den Fremden auch nach dem Kriege wieder besucht wird. Das Geld hierfür ist sicher vorhanden; denn es hat nur den Besitzer gewechselt. Durch einen neuen Aufschwung der Hotellerie würde das ganze Wirtschaftsleben der Schweiz befruchtet.

Eine dunkle Wolke in diesem Bilde ist die Stellung zur Arbeiterschaft. Diese hat vielfach zu hohe Anforderungen gestellt. Bei der angeborenen Heimatliebe des Schweizer wird vermutlich keine starke Abwanderung

einsetzen. Auch Industrie, Handwerk und Gewerbe müssen sich organisieren; sie können sich nur halten, wenn sie besser und zielbewußter zusammenstehen, wenn sie auch Opfer bringen für diese Organisation. Mit dem Konkurrenzten muß man ebenfalls auskommen; im Berufsverband muß man mitmachen mit ganzer Kraft. Organisiert euch straff und vollständig; nehmt euch ein Beispiel an den andern und steht wie ein Mann zusammen. Laßt den Mut nicht sinken; steht ein, Schulter an Schulter und gedenket des Wahnspruches:

Dem Tod entrinnt, wer ihn verachtet;
Nur den Verzagten holt er ein!

Verbandswesen.

Schweizerischer Werkmeisterverband. Dem Vorstand des Werkmeisterverbandes ist es nach langen Bemühungen gelungen, beim schweizer. Arbeitgeberverband einen einheitlichen Anstellungsvertrag zur Anerkennung zu bringen, dem auch der Verband der Textilindustriellen zugestimmt hat.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Werkbundausststellung Zürich 1918. Es sei daran erinnert, daß der Termin zur Anmeldung für alle Abteilungen der Ausstellung: Arbeiter- und Mittelstandswohnungen, Kleinkunst, wechselnde Ausstellungen, bis zum 20. Januar 1918 verlängert worden ist, um Interessentengruppen die Beteiligung noch zu ermöglichen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes, Museumstraße 2, Zürich.

Schweizer Mustermesse in Basel. Auf Verlangen vieler Interessenten, sowie auf besonderen Wunsch einiger Kantonalkomitees für die Schweizer Mustermesse in Basel muß der Anmeldetermin nochmals um einige Tage verlängert werden. Als letzter Anmeldetermin ist nun der 10. Januar festgesetzt. Nach diesem Zeitpunkt können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Holz-Marktberichte.

Die diesjährige große Rundholzsteigerung des vierten Forstkreises vom 12. Dez. in der Reitenbrüde in Narau war laut „Narg. Tagbl.“ von 20 Gemeinden und vom Staate beschickt und nahm in allen Teilen einen würdigen Verlauf. Angesichts der starken Inanspruchnahme durch die Brennholzproduktion mußten die Verkäufer mit dem Ausbieten von Langholz naturgemäß zurückhalten. Währenddem das letzte Jahr 16 teilnehmende Gemeinden samt dem Staat 5256 m³ auf den Markt brachten, boten dies Jahr die 21 Teilnehmer im ganzen bloß 3286 m³ zum Verkaufe aus. Die Befürchtung, daß infolge der großen Nachfrage die Holzpreise eine weitere außerordentliche Steigerung erfahren würden, hat nicht zugehtroffen, weil einerseits die Produzenten mit Rücksicht auf die allgemeine Deuerung den Verkäufen loyale Schätzungen zu Grunde legten und andererseits die Konsumenten durch organisierten intensiven Druck eine Preissteigerung zu verhindern suchten. Wenn trotzdem mesenliche Preiserhöhungen resultiert haben, so dürfen dieselben als den allgemeinen Preissteigerungen anderer Produkte parallel laufend betrachtet werden. Beide Kontrahenten, Käufer wie Verkäufer, schätzen vom Verlauf des Steigerungstages befriedigt zu sein. Das Hauptsortiment, das Sag- und Bauholz mit neun Behtel